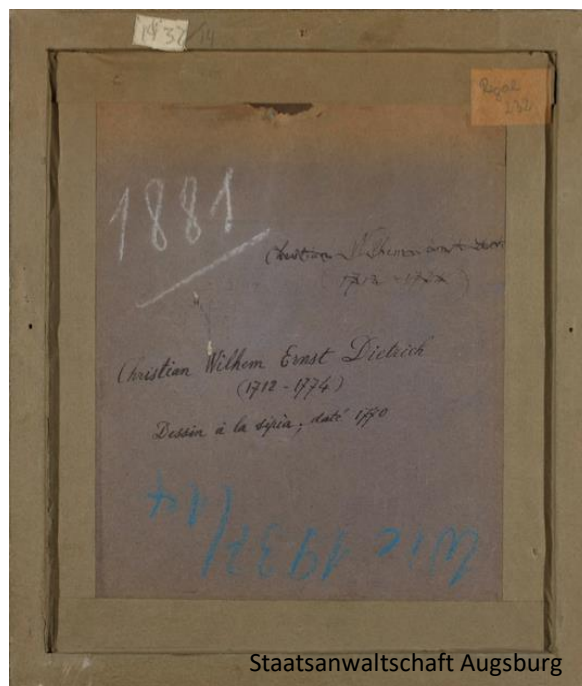


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart-ID 478423: Provenienzbericht zu Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy), Gruppe armer Leute; Interieurszene mit Bauern an einer Feuerstelle

Christina Felzmann



Objekt-Details:

Künstler	Christian Wilhelm Ernst Dietrich, gen. Dietricy
Titel	Gruppe armer Leute; Interieurszene mit Bauern an einer Feuerstelle
Datierung	1770
Objektart	Zeichnung
Maße	Höhe: 15,80 cm Breite: 13,10 cm
Mit Rahmen	Höhe: 32 cm Breite: 28,90 cm
Material, Technik	Sepia und Tusche auf Papier
Beschriftung¹	recto, oben rechts, signiert: "CWE Dietrich fec. 1770"; Passepartout, unten mittig, gedrucktes Etikett: "C. W. E. DIETRICH 1770"

¹ Anpassung durch Projektleitung, 26.03.2018, siehe Anlagen 1a und 1b.

verso, oben links, handbeschriebenes Etikett: “1937/14”; oben mittig, in Bleistift: “Fot” [verblasst]; Rückwand, oben rechts, Etikett: “Regal 232”; oben links, in weißer Kreide: “1881”; rechts, in schwarz: “Christian Wilhelm Ernst Dietr/ (1712–1774)”; in der Mitte, in schwarz: “Christian Wilhelm Ernst Dietrich / (1712–1774) / Dessin à la sépia; daté 1770”; darunter in blauer Kreide [verkehrt herum]: “Wie 1937/14”

Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche²

(...)

Spätestens seit Mai 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950: Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1937/14

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/ Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Literatur

Katalog von wertvollen Kupferstichen, Radierungen, Holzschnitten... (= Auktion 554). Auct. cat., Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin, 14 January 1886.

Michel, Petra. Christian Wilhelm Ernst Dietrich (1712–1774) und die Problematik des Eklektizismus. Munich: Mäander-Verlag, 1984.

Nahe den Alten Meistern: Radierungen von C. W. E. Dietrich (1712–1774). Exh. cat, Städtische Galerie Schieder-Schwalenberg, 20 June–1 August 2010.

Schniewind Michel, Petra. Christian Wilhelm Ernst Dietrich, genannt Dietricy 1712–1774. Munich: Hirmer, 2012.

Linck, J.F., Monographie der von C.W.E. Dietrich radierten, geschabten und in Holz geschnittenen malerischen Vorstellungen. Nebst Abrisse der Lebensgeschichte des Künstlers, Berlin: Link, 1846.

Bericht über die Arbeit der Taskforce Schwabinger Kunstfund 2013–2015, vorgelegt von Ingeborg Berggreen-Merkel, Leiterin der Taskforce Schwabinger Kunstfund im Rahmen einer Pressekonferenz in Berlin am 14. Januar 2016

Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016

² Anpassung durch Projektleitung, 26.03.2018.

Archiv und Quellenverzeichnis

Schriftlicher Nachlass Cornelius Gurlitt: Konvolute Salzburg und München

Witt Library, London: Künstler - Dokumentation

RKD, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag: Dokumentation und Bibliothek

National Archives, College Park, Maryland (NARA): M1946, Central Collecting Point, Property Card no. WIE 1937/14

Zustandsprotokoll KAH Bonn Reg.-Nr. 0162

Datenbanken und Verzeichnisse

ERR Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

Deutsches Historisches Museum, Database „Central Collecting Point München“

DHM, Database „Kunstsammlung Hermann Göring“

DHM, Database „Linz“

Getty Provenance Index, German Sales 1930–1945

CR, Central Registry, Lootedart

LA, Lost Art

RbS, Répertoire des Biens Spoliés

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke („Reichsliste von 1938“)

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939–1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930–1945

Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände vom

Verfasser des Berichts leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage der vorliegenden Basisrecherche und der Zustandsprotokolle der Bundeskunsthalle Bonn gibt der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage und geht der Frage nach, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS-verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- 1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933–1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Frage 1

Die Provenienz der Zeichnung konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.³

Begründung: Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar, kann aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Im Einzelnen

Die Zuschreibung und Datierung des Blattes als ein Werk des Malers Christian Wilhelm Ernst Dietrich, genannt Dietricy, erfolgte aufgrund der rechts oben befindlichen Signatur CWE Dietrich fec 1770.⁴ Ein vollständiges Verzeichnis zu dem Werk des Künstlers existiert nicht, in der gesichteten Literatur gibt es keinerlei Hinweise auf das Objekt in Frage. Es wurde im schriftlichen Nachlass Cornelius Gurlitt nach Hinweisen auf diverse Aufschriften auf der Rückseite der Zeichnung gesucht. Bisher konnte - außer den eindeutig zuordenbaren Nummern und Aufschriften des Central Collecting Point, Wiesbaden: „Wie 1937/14“, „Fot.“, „Regal 232“ und „1937/14“ - diesbezüglich kein Zusammenhang hergestellt werden.⁵ Aufgrund der französischsprachigen rückseitigen Beschriftung „Dessin à la sépia; daté 1770“ ist eine französische Vorprovenienz zu vermuten.⁶ Es befinden sich im Nachlass keine Belege für das Objekt in Frage. Auch die Recherche in den konsultierten Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Dokumentationsarchiven des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag und der Witt Library in

³ Anpassung durch Projektleitung, 26.03.2018.

⁴ Vgl. Zustandsprotokoll KAH Bonn Reg.-Nr. 0162

⁵ Ergänzung der Projektleitung, 30.07.2018, Anlage 2.

⁶ s.o.

London brachte kein Ergebnis. Im Zuge der Recherche konnte kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Entzug festgestellt werden. Es wurden aber auch keine Hinweise gefunden, um einen solchen Verdacht zu widerlegen.

Frage 2

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

Frage 3

Das Objekt in Frage befand sich spätestens seit Mai 1945 im Besitz von Hildebrand Gurlitt. Er wird als „Presumed Owner“ auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE No. 1937/14) aufgeführt.⁷ Von Schloss Aschbach (damaliger Aufenthaltsort Hildebrand Gurlitts und seiner Familie und Auffindungsort des Gemäldes⁸) wurde das Werk in die Neue Residenz nach Bamberg überführt.⁹ Wie auf der Rückseite der Property Card WIE 1937/14 verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt das Objekt in Frage am 15. Dezember 1950 zurück. Die Frage wie, und vor allem zu welchem Zeitpunkt vor Mai 1945 das Objekt in Hildebrand Gurlitts Besitz gelangte, kann derzeit nicht beantwortet werden. Aufgrund mangelnder Hinweise ergeben sich zum aktuellen Zeitpunkt keine weiterführenden Recherchemöglichkeiten. Allen verfügbaren Forschungsansätzen wurde nachgegangen, die Provenienz des Werkes zwischen 1933 und 1945 ist nicht geklärt.

Disclaimer:

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde von der Provenienzforscherin im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

⁷ Vgl. Property Card: WIE 1937/14 Bamberg, in: NARA, M1947, Roll 138.

⁸ Vgl. Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016, S. 229-232.

⁹ Die amerikanischen Kunstschutzoffiziere suchten Schloss Aschbach am 2. Mai 1945 zum ersten Mal auf. Seine in Aschbach lagernden Kunstbestände wurden in der Folge sichergestellt und bis auf wenige Ausnahmen abtransportiert. Vgl. Hoffmann/Kuhn 2016, S. 233-238.